

# Muslimen begegnen - den Islam verstehen



Sie leben in unserer Nachbarschaft; wir begegnen ihnen im Supermarkt, als Arbeitskollegen und Klassenkameraden unserer Kinder – 3 Millionen Muslime leben in Deutschland, viele bereits in der zweiten Generation. In unseren Städten werden Moscheen und islamische Kulturzentren gebaut; tagtäglich begegnen wir Muslimen. Dabei befällt viele Christen eine erstaunliche Sprachlosigkeit und Unsicherheit. Aus mangelnder Kenntnis ihrer Kultur oder erschreckt durch Schlagzeilen über islamische Extremisten bleiben viele Christen auf Distanz. Dabei ist jede Person, auch unser muslimischer Nachbar, ein von Gott geliebter Mensch, für den Jesus ans Kreuz gegangen ist. Zudem zeichnet Muslime eine erstaunliche Offenheit für geistliche Fragen aus. Wie können wir unsere muslimischen Nachbarn verstehen, ihnen das Evangelium erklären?

## —> Begriffserklärungen

Das Wort „Islam“ kommt - wie fast alle islamischen Begriffe - aus dem Arabischen und heißt „Unterwerfung, Unterordnung unter den Willen Allahs“. „Allah“ heißt „der Gott“. Das Wort stammt bereits aus vorislamischer Zeit und wird u. a. auch in der arabischen Bibel verwendet. Ein Muslim (Moslem) ist eine Person, die den Islam praktiziert, d. h. die sich dem Willen Allahs unterwirft und ihm wohlgefällig lebt. Der Prophet des Islam, Mohammed (Muhammad) lebte 570-624 n. Chr. in Saudi Arabien. Das heilige Buch des Islam heißt Koran, (Qur'an), was auf Arabisch „Sprich nach“, „Wiederhole“ bedeutet, so wie die erste Offenbarung zu Mohammed gelaute haben soll (Sure 96,1-5).

## —> Die fünf Pfeiler des Islam

Den Islam kennzeichnen 5 religiöse Pflichten: ❶ Das Glaubensbekenntnis (shahada): „Es gibt keinen Gott außer Allah, und Mohammed ist der Gesandte Allahs.“ Wer dies vor zwei Zeugen in Arabisch nachspricht, ist bereits zum Islam übergetreten. Ein guter Moslem ist, wer auch die vier weiteren Säulen beachtet: ❷ Das rituelle Gebet (sala). Es wird von allen Muslimen weltweit zu fünf vorgeschriebenen Gebetszeiten in Arabisch gesprochen. Dabei sind alle Worte und Körperhaltungen exakt vorgeschrieben. ❸ Das Fasten im Monat Ramadan (saum). Von vor Sonnenauf- bis Sonnenuntergang enthalten sich Muslime allen Essens und Trinkens als Ausdruck ihrer Hingabe zu Allah und des Mitgefühls für die Armen. ❹ Das Almosengeben (zakat): 2,5% allen Einkommens wird im Ramadan für Arme gegeben. ❺ Die Pilgerfahrt nach Mekka (hadsch) zur vorgeschriebenen Jahreszeit mit allen religiösen Handlungen gilt als besonders gute Tat. Jeder Moslem, der über die finanziellen Mittel verfügt, soll sie vollziehen.

Es fällt auf, dass alle 5 Säulen ihrem Wesen nach äußere Handlungen sind, die im Gehorsam vollzogen werden. Persönliche Glaubensüberzeugungen treten dabei ganz in den Hintergrund.

## —> Vielfalt des Islam

Aus westlicher Sicht erscheint der Islam als einheitliche Religion. Dabei werden die großen Unterschiede zwischen Sunniten, Schiiten, Alawiten, den 4 Rechtsschulen im Islam und verschiedenen Herkunftsländern (Türkei, Bosnien, Iran, Marokko, Libanon, Afghanistan, Pakistan, usw.) und Gruppen innerhalb eines Landes, religiösen und säkularisierten Muslimen leicht übersehen. Der Islam hat sich in der Geschichte sehr flexibel an die jeweilige Kultur angepasst. Verallgemeinerungen sind darum fehl am Platz. Der Islam ist immer auch das, was mein muslimischer Freund glaubt.

## —> Was Muslime glauben

Im Glaubensgespräch mit Muslime fallen zunächst die zahlreichen Ähnlichkeiten zum christlichen Glauben auf: Muslime glauben an den einen Gott, den Schöpfer Himmels und der Erde, an die Erschaffung Adams durch Allah (3,52), die Propheten des Alten Testaments (2,130), die Empfängnis Jesu durch die Jungfrau Maria (3,42), Jesus als Messias (4,169), als Wort Gottes (3,40) und Geist (4,169) von Gott gesandt, dass er eindrucksvolle Wunder tat (5,110) und uns das Evangelium durch ihn geschenkt ist (19,3), dass er in den Himmel gefahren

ist (3,48) und als Richter wiederkommen wird. Muslime glauben an das Buch des Lebens (23,64), in dem alle Taten aufgezeichnet sind, an die Auferstehung der Toten (3,71), an das ewige Leben im Paradies für die Gläubigen und ewige Verdammnis für die Ungläubigen (56,8-56).

## —> Nicht nur eine Religion

Der Islam ist nicht nur eine Religion, sondern eine umfassende Weltanschauung, eine Lebensweise, in der alle Lebensbereiche genau geordnet sind: Glaubensinhalte, religiöse Pflichten, Rechtsordnung, Strafrecht, Familienleben, Geschäftsverkehr... Ziel ist ein islamischer Staat mit islamischer Rechtsprechung (sharia), wie es erstmals 622 n. Chr. in Medina geschehen ist. Der Islam hat damit immer auch eine öffentliche, politische Dimension. Und das gleiche wird darum auch von Christen und dem Christentum vermutet.

## —> Eine nachchristliche Weltanschauung

Muslime glauben, dass Allah seinen Willen zu verschiedenen Zeiten geoffenbart hat: Adam, Noah, Mose, David und Jesus wurde diese Botschaft als Heiliges Buch anvertraut. Abschließend sei dies durch Mohammed, das „Siegel der Propheten“, im Koran geschehen, den Mohammed als Bestätigung der vorherigen Offenbarungen in arabischer Sprache (5,43ff) verstand. Neben vielen Ähnlichkeiten mit dem Alten und Neuen Testament sind aber auch inhaltliche Unterschiede unübersehbar. So wird das stellvertretende Sterben Jesu und seine Auferstehung bewusst abgelehnt. Diese Unterschiede werden mit der Verfälschung der Bibel durch Christen erklärt (3,72), woraus sich die Notwendigkeit der erneuten Offenbarung durch Mohammed ergeben habe.

## —> Das Offenbarungsverständnis

Nach islamischem Verständnis war der Koran das ewige Buch im Himmel, das vom Engel Dschibra'il (Gabriel) in Abschnitten auf die Erde getragen und Mohammed zugesprochen worden sei. Er lernte die Worte auswendig und lehrte es seinen Nachfolgern. Daran ergibt sich der zeitlose Charakter des Koran. Der Islam kennt keine historisch fortschreitende Offenbarung wie das Christentum. Mohammed wirkte als Schreibmaschine Allahs; er hat keine eigenen Worte gebraucht, um die Botschaft auszudrücken. Diese Offenbarung gilt es, auf Arabisch nachzusprechen und zu befolgen. Darum ist ❶ eine Schriftauslegung (Exegese und Hermeneutik) dem Islam fremd. ❷ Der Koran ist fast ausschließlich direkte Rede Allahs, während die Bibel Geschichtstexte, Psalmen, Evangelien, Briefe, Geschlechtsregister, Weisheitssprüche etc. enthält. ❸ Der Koran ist in Gedichtform geschrieben, die Bibel größtenteils in Prosa. ❹ Der Koran ist für sie Gottes Buchstaben und darum nur im arabischen Original authentisch. Darum verstehen sie nicht, dass Christen die Bibel in verschiedene Sprachen übersetzen – und verschiedene Übersetzungen gebrauchen.

Im Islam ist das Wort Gottes zum Buch erstarrt; im Christentum ist es eine Person: Jesus Christus. „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns“ (Joh. 1,12).

### —→ Gottesverständnis im Islam

Im Islam wird die Allmacht und Erhabenheit Allahs sehr betont (40,63). ❶ Er ist so erhaben, so sehr von der Schöpfung getrennt, dass es keine Beziehung zu Gott gibt. ❷ Er offenbart sich nicht selbst, sondern nur seinen Willen – während die Bibel sich vor allem als Selbstoffenbarung Gottes versteht. ❸ Der Islam lehrt einen strengen Monotheismus, in dem es keinen Raum für Komplexität im Wesen Gottes gibt. Mohammed bekämpfte hart den Polytheismus der Araber seiner Zeit. Allah hat keinen Sohn“, so heißt es vielfach im Koran (10,69). Ebenso wird die Trinität Gottes abgelehnt. ❹ Gutes und Böses ist von Allah gewollt und vorherbestimmt (Fatalismus). ❺ Allah bleibt unberührt von menschlichem Leid. ❻ Er ist durch kein Wort zu beschreiben, unvergleichbar, immer anders. ❼ Er ist so souverän, unabhängig, dass er nicht einmal an seine eigenen Verheißungen gebunden ist. Allah ändert sein Wort (2,100; 16,103; 17,88), und einige Koranverse wurden von ihm aufgehoben („abrogiert“). ❽ In seiner Souveränität leitet Allah einige Menschen zum Paradies und andere in die Irre (5,45). Etl. Menschen hat er für die Hölle geschaffen. Es gibt keine Gewissheit der Erlösung, außer beim Sterben im „Dschihad“. Darum haben Muslime Angst vor dem Tod. ❾ Der Weg ins Paradies ist dünner als ein Haar und als das schärfste Schwert und führt über die Hölle hinweg (37,23 & 54). Auch Muslime müssen zunächst in die Hölle (19,72). ❿ Selbst im Paradies wird der Mensch mit sich alleine sein, weit von Allah getrennt – nach der Bibel sucht Gott die Gemeinschaft mit uns Menschen; Adam ging mit Gott im Garten Eden spazieren, und in der Ewigkeit wird Gott mit den erlösten Menschen Gemeinschaft haben (Off. 21,3). ⓫ Allah ist „der beste Täuscher“ (3,47). In Sure 4,156 heißt es, dass die Juden Jesus nicht getötet haben, vielmehr „erschien ihnen ein anderer ähnlich“. In der islamischen Theologie wird diese Stelle meist so gedeutet, dass Allah im Garten Gethsemane die Gesichter von Jesus und Judas vertauschte, so dass die römischen Soldaten den ergriffen, verurteilten und ans Kreuz schlugen, der wie Jesus aussah, aber in Wirklichkeit Judas war. Diese Täuschung war so perfekt, dass noch heute die Juden glauben, Jesus von Nazareth beseitigt zu haben, und die Christen meinen, er wäre von den Toten auferstanden. Aber es war nur ein genialer Trick Allahs, um Ungläubige zu täuschen. Dieser Allah ist in der Tat zu fürchten; ihm kann man sich nur wie ein Sklave unterwerfen. Welcher Kontrast zum Gott der Bibel, den es zu lieben und zu vertrauen gilt, denn das bedeutet „glauben“. Darum erscheint mir das jüdisch-christliche Gottesverständnis nicht vereinbar zu sein mit dem islamischen.

### —→ Menschenbild

Nach islamischer Auffassung hat Allah Adam mit einem schwachen Willen geschaffen. Dies führte zu Adams Fehltritt und seiner Ausweisung aus dem Paradies. Der Mensch braucht darum Leitung, den Ruf zurück zum Islam, aber keine Transformation des Herzens. Der Islam wird als einfache Religion verstanden. Sie hat

Verständnis für die menschliche Schwäche (2,181). Es gibt keine radikalen Forderungen wie Feindesliebe und Keuschheit; selbst ein Schwur ist nicht bindend (66,2), und Mohammed, das vollkommene Vorbild der Muslime, hatte Sünde (48,2; 33,37; 40,57; 47,21). Muslime machen einen Handel mit Allah und erhalten ihren Lohn (35,26) – sie leben in Selbstzufriedenheit (17,7). Sünde ist für sie kein echtes Problem. Darum brauchen sie keine Erlösung und damit keinen Erlöser.

### —→ Verstehensprobleme von Muslimen

Muslimen fällt es schwer, ❶ die Bibel als Gottes Wort anzunehmen, da sie nicht in Gedichtsform geschrieben ist wie der Koran. Sie können sich nicht vorstellen, dass der allmächtige Gott Menschen mit ihrem Schreibstil gebraucht hat, um seine ewige Wahrheit zu offenbaren. Zudem werten sie die Fußnoten in der Bibel mit Hinweis auf Textvarianten in alten Handschriften als Beleg für die Verfälschung des biblischen Textes. Muslime erwarten beim Evangelium (In'dschil) ein prophetisches Buch, das Jesus geoffenbart worden sei, während die Evangelien im Neuen Testament Lebensberichte über Jesus sind – und das gleich in 4 verschiedenen Formen. ❷ Jesus als Sohn Gottes ist ein großes Ärgernis, da sie „Sohn“ als leibliche Abstammung verstehen – welch abscheulicher Gedanke, dass der heilige Gott eine sexuelle Beziehung mit Maria eingehen könnte. Christen verstehen darunter die Wesensmäßigkeit: als die Jünger Jesus fragten, wie Gott sei, antwortete Jesus: „Schaut mich an, dann seht ihr, wer Gott ist“ (Joh. 14,9). In ähnlicher Weise gebrauchen Araber den Ausdruck „Sohn des Zorns“ für ein aufbrausendes Wesen oder „Sohn des Satans“ für einen bösen Menschen. ❸ Muslime betonen die Einheit Gottes, so dass sie sich keine Komplexität in seinem Wesen vorstellen können. Nach dem Koran bestehe die Trinität der Christen aus Gott, Maria und Jesus (5,116) – was von Muslimen und Christen gleichermaßen radikal abgelehnt wird. ❹ Muslime können sich nicht vorstellen, dass der heilige Gott Mensch wurde und auf die Erde kam, ohne sich dabei zu verunreinigen. Da trauen Christen dem allmächtigen Gott viel mehr zu. ❺ Muslime können das stellvertretende Sterben Jesu nicht verstehen. Propheten könnten zwar vorübergehend abgelehnt werden, aber letztendlich müsste sich Allah zu ihnen stellen und ihnen zum Sieg verhelfen, denn seine Ehre stehe auf dem Spiel. Allah ist mit den Siegreichen! Darum durfte auch Jesus nicht am Kreuz sterben. Zudem ist Allah barmherzig und gnädig und Sünde kein Problem. ❻ Es ist für Muslime unvorstellbar, dass Gott durch Jesu Sterben den größten Sieg errungen hat. ❼ Viele theologische Begriffe wie Errettung, Gnade, Sünde, Vergebung, Kreuz, Diakonie sind inhaltlich anders gefüllt.

### —→ Ansatzpunkte für Glaubensgespräche

Muslimen haben eine tiefe Achtung vor Gott. Kein Gesprächsthema ist natürlicher, interessanter und würdiger als ein Gespräch über Gott. Dies erfordert aber den vertrauensvollen Rahmen einer persönlichen Beziehung. Ein theologisches Streitgespräch führt zu nichts. Muslime suchen menschliche Nähe, schätzen Freundschaft und persönliche Begegnung. Vertrauen, Wertschätzung, Liebe und Respekt zählen und bauen Brücken zum anderen. Dabei bewegen andere geistliche Fragen unsere

muslimischen Freunde als Menschen aus dem Westen: ❶ Es interessiert sie z.B., wer Gott ist und wie wir ihn richtig ehren können. Muslime sollen Christen kennenlernen als Menschen, die Gott lieben und von Herzen anbeten. ❷ Das Erzählen biblischer Geschichten, besonders aus dem Alten Testament, finden großes Interesse, ebenso die Psalmen. ❸ Jesu Wunder, Predigten, Gleichnisse und die Bergpredigt werden sehr geschätzt. ❹ Die Namen der Propheten, die Titel Jesu, die Verheißungen auf Jesus im Alten Testament wecken Interesse an Gottes Wort. ❺ Wir können ebenso bei den geistlichen Fragen unserer muslimischen Freunde ansetzen: Wie beten wir in rechter Form? Was geschieht, wenn wir Gottes Gesetz nicht halten können (nach ihrer Lehre muss ein Moslem für jedes ausgelassene Gebet tausend Jahre im Fegefeuer geläutert werden)? Wie gehe ich mit Einsamkeit, Unglück, Krankheit um? Was mache ich bei der Angst vor bösen Geistern, vor dem Tod? ❻ Wir können mit Kranken, Notleidenden im Namen Jesu beten, denn sie schätzen Christen als Menschen des Gebets. ❼ Mein persönliches Zeugnis, wie Gott in mein Leben hinein getreten ist, was er dort getan und wie er mein persönliches Gebet erhört hat findet großes Interesse. Viele Muslime sind echt auf der Suche nach Gott. Sie sehnen sich nach seiner Nähe, doch er ist ihnen ganz fern. ❽ Wir können Muslimen die Bibel in ihrer Muttersprache anbieten. Viele interessieren sich für die Bibel, brauchen aber Hilfe, um sie zu verstehen. ❾ Muslime fühlen sich allen anderen Religionen weit überlegen. Darum sollten wir uns jeder negativen Äußerung über den Islam oder seinen Propheten enthalten. Wir wollen Jesus groß machen, nicht anderes herabsetzen.

In den letzten 25 Jahren sind mehr Muslime in die Nachfolge Jesu getreten, als in den 1400 Jahren zuvor zusammen. Dabei beobachte ich immer wieder 3 typische Elemente: ① Sie sind glaubwürdigen, vertrauensvollen Christen begegnet, ② haben die Bibel in ihrer Muttersprache erhalten und ③ Gottes besonderes Wirken durch Träume, Visionen oder Krankenheilung erfahren. Das letztere muss Gott alleine wirken, aber zu den ersten beiden können wir Entscheidendes beitragen.

Paulus schreibt über seine jüdischen Landsleute (Röm. 10,1-4): „Meines Herzens Wunsch ist, dass sie gerettet werden, denn ich bezeuge ihnen, dass sie für Gott eifern, aber ohne Verstand. Denn sie suchen ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten und sind dem Evangelium nicht untertan.“ Gilt das nicht auch für unsere muslimischen Nachbarn? Ist auch unser Herzenswunsch, dass sie gerettet werden? Wieviel setzen wir dafür ein? Welches Opfer ist uns das wert?  
Dr. Detlef Blöcher



Buchenauerhof  
74889 Sinsheim  
Tel. 07265-9590  
Email: DMG@DMGint.de  
Internet: www.DMGint.de